



DOSB | Sport bewegt!

DOSB | Protokoll

9. Mitgliederversammlung 2013

7. Dezember 2013 | 9:00 – 14:30 Uhr | Wiesbaden

I Tagesordnung I

- TOP 1 Begrüßung durch den Präsidenten des DOSB**

- TOP 2 Grußworte**

- TOP 3 DOSB-Preis pro Ehrenamt**

- TOP 4 Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten**

- TOP 5 Feststellung der Tagesordnung**

- TOP 6 Genehmigung des Protokolls der 8. Mitgliederversammlung vom 8. Dezember 2012 in Stuttgart**

- TOP 7 Wahl eines Ehrenpräsidenten**

- TOP 8 Rede des Präsidenten des DOSB**

- TOP 9 Rede des Bundesministers des Innern**

- TOP 10 Berichte und Aussprache**
 - 10.1 Präsidium
 - 10.2 Stand der Umsetzung der Gleichstellung
 - 10.3 Corporate Governance
 - 10.4 Zwischenbericht der Beratungskommission zur Studie „Doping in Deutschland“
 - 10.5 XXII. Olympische Winterspiele in Sotschi 2014
 - 10.6 Aussprache

- TOP 11 Nachwahl des/der Präsidenten/in**

- TOP 12 Förderung des Leistungssports in Deutschland**
 - 12.1 DOSB-Stützpunktkonzept – Weiterentwicklung ab 2013

- 12.2 Berechnungsmodell für die Olympiastützpunkte
- 12.3 Fördersystematik Nichtolympischer Spitzensport 2014 - 2017
- 12.4 Nachwuchsleistungssportkonzept 2020
- 12.5 Nachwahl zum Präsidialausschuss Leistungssport

TOP 13 Integration und Inklusion im Sport

TOP 14 Ethik-Code für den DOSB

TOP 15 Die Integrität des sportlichen Wettbewerbs sichern – Doping und Wettbetrug konsequent bekämpfen!

Antrag des DOSB-Präsidiums und des Deutschen Tischtennis-Bundes

TOP 16 Marke DOSB

TOP 17 Finanzen und Haushalt

- 17.1 Bericht über die Jahresrechnung 2012
- 17.2 Bericht der Rechnungsprüfer
- 17.3 Genehmigung der Jahresrechnung 2012 und Entlastung des Präsidiums
- 17.4 Mittelfristige Finanzplanung
- 17.5 Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2014

TOP 18 Verschiedenes

TOP 1 Begrüßung durch den Präsident des DOSB

Nach einem Film mit den Höhepunkten des Sportjahres 2013 eröffnet HANS-PETER KRÄMER als amtierender DOSB-Präsident die 9. Mitgliederversammlung des DOSB in Wiesbaden. Es ist schön, dass die 9. Mitgliederversammlung nach der DOSB-Gründungsversammlung 2006 in Frankfurt wieder in das Land Hessen zurückkehrt, in dem sowohl der DOSB als auch seine Vorgängerorganisationen ihren Sitz haben bzw. hatten. Er freut sich ganz besonders, dass sein Vorgänger im Amt des DOSB-Präsidenten, der Gründungspräsident des DOSB und heutige Präsident des IOC, DR. THOMAS BACH, an der Mitgliederversammlung teilnimmt. Ein besonderer Willkommensgruß gilt dem Bundesminister des Innern, DR. HANS-PETER FRIEDRICH, und den Gastgebern des Empfangs am Vorabend, dem Wiesbadener Oberbürgermeister SVEN GERICH und dem Präsidenten des Landessportbundes Hessen, DR. ROLF MÜLLER, sowie dem Staatssekretär im Hessischen Innenministerium, WERNER KOCH, der den verhinderten Ministerpräsidenten Volker Bouffier vertritt. Weiter begrüßt er den für den Sport in Bayern zuständigen Staatsminister, JOACHIM HERRMANN, die Mitglieder des Sportausschusses der 17. Wahlperiode, DAGMAR FREITAG, EBERHARD GIENGER und REINHARD GRINDEL sowie die Bundestagsabgeordneten MICHAELA ENGELMEIER-HEITE und UTE VOGT, die Präsidenten der Internationalen Verbände, JOSEF FENDT, DR. KLAUS SCHORMANN, DR. GERHARD ZIMMERMANN, HARRO STRUCKSBERG, und KURT KLAMET, das Ehrenmitglied DR. EKKEHARD WIENHOLTZ, das Ehrenmitglied des IOC sowie Ehrenpräsident des NOK, PROF. DR. WALTHER TRÖGER, die Ehrenmitglieder der Vorgängerorganisationen ERIKA DIENSTL und KARL HEMBERGER, die Persönlichen Mitglieder KIRSTEN BRUHN, ANDREAS DITTMER, BRITTA HEIDEMANN, ANDRÉ LANGE, STEFFI NERIUS, PROF. DR. MARTIN ROTH, HENRIK STEHLIK und JÜRGEN R. THUMANN, den Vorsitzenden der Beratungskommission zur Studie „Doping in Deutschland“ und gleichzeitig Vorsitzenden der Unabhängigen Kommission zur Überprüfung von Trainer/innen und Offiziellen mit Dopingvergangenheit, PROF. DR. UDO STEINER, den Vorsitzenden des Unabhängigen Beratungsgremiums in Stasi-Fragen, PROF. DR. HANSJÖRG GEIGER, die Integrationsbotschafter ANNA DOGONADZE und ERNES ERKO KALAC, die Delegierten der DOSB-Mitgliedsorganisationen sowie die vielen weiteren Gäste sowie Freundinnen und Freunde des Deutschen Sports.

Zum Gedenken an die im vergangenen Jahr verstorbenen Freunde des Deutschen Sports erheben sich die Delegierten von ihren Plätzen. Stellvertretend nennt HANS-PETER KRÄMER

- Michael Bürsch, ehemaliger Vorsitzender des Unterausschusses „Bürgerschaftliches Engagement“ im Deutschen Bundestag,
- Dr. Peter Lenhart, langjähriger Verbandsarzt des Deutschen Fechter-Bundes und Träger der Ehrennadel des DOSB,
- Sabine Bischoff, Olympia-Siegerin mit der Mannschaft im Florettfechten von Los Angeles 1984,
- Michael „Mike“ Riehl, langjähriger Leiter des Sport-Marketings bei der adidas AG,
- Karlheinz Summerer, erster katholischer Olympiapfarrer von 1972 bis 1992,
- Angela Voigt, Olympiasiegerin im Weitsprung in Montreal 1976,
- Ottmar Walter, Fußball-Weltmeister 1954,
- Bert Trautmann, Fußball-„Legende“ und Torwart von Manchester City,
- Berthold Beitz, Ehrenmitglied des IOC und Mitglied im NOK,
- Walter Wallmann, ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt, Ministerpräsident des Landes Hessen sowie Präsident des Deutschen Turnerbundes,
- Karl-Werner Broska, Präsident des Deutschen Gehörlosen-Sportverbandes,
- Ulrich Feldhoff, langjähriger Präsident des Deutschen und des Internationalen Kanu-Verbandes, Vizepräsident des Deutschen Sportbundes und Präsidiumsmitglied des Nationalen Olympischen Komitees und

- Jörg Spengler, Bronzemedailengewinner bei den Olympischen Spielen im Tornado in Montreal 1976.

Auch Generaldirektor DR. MICHAEL VESPER begrüßt die Delegierten und Gäste; er weist darauf hin, dass sie auf ihren Plätzen u. a.

- eine veränderte Tagesordnung
- die Stimmaufteilung
- eine Ergänzung zum Bericht des Corporate Governance Beauftragten Jürgen R. Thumann
- eine Tischvorlage zu TOP 12.2 „Berechnungsmodell für die Olympiastützpunkte“
- eine Tischvorlage zu TOP 12.3 „Fördersystematik Nichtolympischer Spitzensport 2014 – 2017“ und
- eine Tischvorlage zu TOP 15 „Die Integrität des sportlichen Wettbewerbs sichern – Doping und Wettbetrug konsequent bekämpfen!“

finden.

Die Delegierten sind damit einverstanden, dass HERMANN LATZ als Justitiar der DOSB-Geschäftsstelle die Protokollführung übernimmt.

TOP 2 Grußworte

SVEN GERICH (Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden und zugleich Sportdezernent) heißt die Delegierten in der Landeshauptstadt von Hessen willkommen und weist darauf hin, dass sich Wiesbaden selbst oft als „Sportstadt“ bezeichnet. Dies wird durch das vielfältige Sportangebot unterstrichen. In Wiesbaden gibt es sowohl ein großes Breitensportangebot als auch Spitzensportveranstaltungen wie das Pfingst-Reitturnier, den Werfer-Cup und den Ironman 70.3. Rund 80.000 Mitglieder sind in 240 Vereinen organisiert, d. h. jeder dritte Bürger in Wiesbaden ist Mitglied in einem Sportverein. 2012 wurde der im Jahr 2005 erstellte Sportentwicklungsplan novelliert, um auch künftig die notwendige Infrastruktur für ein breites Sportangebot bereitstellen zu können. Wiesbaden fördert speziell sportliche Angebote für Ältere, den Gesundheitssport und für Behinderte, wobei der ganzheitliche Inklusionsgedanke eine wichtige Rolle spielt. Er spricht sich nachdrücklich gegen die Privatisierung von Schwimmbädern und für die kostenlose Nutzung von Sportanlagen durch Sportvereine aus. Abschließend appelliert er an die Delegierten, darauf Einfluss zu nehmen, dass es nicht ständig zu neuen Auflagen bei der Durchführung von Wettkämpfen wie z. B. durch neue Spielfeldmarkierungen, Änderungen bei der vorgeschriebenen Hallenhöhe und den Lichtverhältnissen kommt. Dies bringt für die Kommunen hohe Kosten mit sich, die letztlich zu Lasten der vorhandenen Mittel für die Vereinsförderung gehen.

DR. ROLF MÜLLER (Präsident des LSB Hessen) heißt die Delegierten in Wiesbaden herzlich willkommen und bedankt sich bei Hans-Peter Krämer dafür, dass er Hessen als „Kernland des Sports“ bezeichnet hat. Er freut sich darüber, dass das Land Hessen zum zweiten Mal Gastgeber der Mitgliederversammlung des DOSB sein kann. Er erwartet von der heutigen Versammlung wichtige Beschlüsse für die zukünftige Entwicklung des Sports, insbesondere auch für den Breitensport. Der Sport in Hessen hat sich immer als Partner anderer gesellschaftlicher Gruppen wie z. B. der Politik verstanden; es gilt, seine gesellschaftspolitische Durchschlagskraft weiter zu stärken, die manchmal noch nicht im richtigen Verhältnis zur Zahl von ihm vertretenden Personen steht.

TOP 3 Preis pro Ehrenamt

HANS-PETER KRÄMER hebt hervor, dass das Engagement der Ehrenamtlichen Unterstützung verlangt und verdient. Auch Unternehmen und Organisationen können und sollten einen Beitrag leisten. Dafür wirbt der DOSB mit dem Preis PRO EHRENAMT. Seit 2000 wird er jährlich an Persönlichkeiten und Institutionen z. B. aus Politik, Wirtschaft und Medien verliehen, die sich vorbildlich für das Ehrenamt im Sport einsetzen und günstige Rahmenbedingungen für die Ehrenamtlichen schaffen.

WALTER SCHNEELOCH erläutert, dass der Preis in diesem Jahr an zwei Personen verliehen wird – jeweils eine Persönlichkeit aus der Politik und der Wirtschaft. Aus dem Kreis der Politik wird Hannelore Kraft ausgezeichnet. Die Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen ist dem gemeinwohlorientierten Sport eng verbunden. Laut eigener Aussage ist ein Leben ohne Sport für sie undenkbar. Sportlich im Verein groß geworden, pflegt sie die Verbundenheit zum Vereinssport bis heute weiter. Dies mag dazu beigetragen haben, dass vor allem durch ihren Einsatz im Jahr 2013 ein Pakt für den Sport zwischen der Landesregierung und dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen geschlossen werden konnte, der dem LSB eine finanzielle Planungssicherheit bis einschließlich 2017 bietet. Frau Kraft hat es verstanden, die Absicherung des gemeinwohlorientierten Sports in Nordrhein-Westfalen zur Chefsache zu machen. Da Frau Kraft aus terminlichen Gründen die Auszeichnung heute leider nicht persönlich entgegen nehmen kann, wird der Preis zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen eines würdigen Anlasses überreicht.

Aus dem Kreis der Wirtschaft geht die Auszeichnung an Dr. Peter Terwiesch (Vorstandsvorsitzender ABB-Deutschland). In seinem Unternehmen, das Partner von Special Olympics Deutschland ist, wird freiwilliges gesellschaftliches Engagement in Freizeit, Bildung, Kunst, Kultur, Gesundheit und Sport gefördert und von ihm persönlich vorgelebt. Durch dieses Engagement konnte der Sport von Menschen mit geistiger Behinderung in ganz Deutschland mit aufgebaut und gefördert werden. Inzwischen können mehr als 40.000 Athletinnen und Athleten in 26 Sportarten an einem geregelten Trainingsangebot teilnehmen. Rund 2.500 Helferinnen und Helfer aus dem Unternehmen haben sich über viele Jahre bei Nationalen Spielen von Special Olympics engagiert. Das Engagement hat eine solche Eigendynamik entwickelt, dass weit mehr Bewerbungen vorliegen als zur Veranstaltung mitfahren können. Daneben organisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kleinere, eigenständige Kooperationen. Wie diese Partnerschaft das Unternehmen selbst prägt, zeigt sich eindrucksvoll auf der Internetseite von ABB. Unter dem Motto „Gemeinsam stark“ gehört die Zusammenarbeit dort wie selbstverständlich an prominenter Stelle dazu. Längst gilt Peter Terwiesch bei Special Olympics als Insider. Damit kann er bestens einschätzen, welche Wirkung das Engagement seines Unternehmens auf die Sportler und seine eigenen Mitarbeiter hat. Er weiß auch, dass es ein Geben und Nehmen ist und erklärt: „Unsere Mitarbeiter bekommen von den Sportlern sehr viel zurück, nämlich Herzlichkeit, Offenheit und eine neue Sicht auf Gewohntes.“

DR. PETER TERWIESCH bedankt sich für die Auszeichnung und nimmt den Preis stellvertretend für die 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seines Unternehmens entgegen, von denen in den vergangenen dreizehn Jahren 2.500 als ehrenamtliche Helfer von Special Olympics Deutschland tätig waren. Dieses Engagement ist den Mitarbeitern von ABB eine Herzensangelegenheit. Nicht nur im Unternehmen, sondern auch bei Special Olympics werden Spitzenleistungen angestrebt; in beiden Fällen gilt es allerdings auch, zu lernen, mit Niederlagen umzugehen und zu versuchen, sich zu verbessern. Integrationsfähigkeit ist auch für Unternehmen ein Schlüssel zum Erfolg. Die mit der Preisverleihung zum Ausdruck gebrachte Anerkennung ist für ABB Bestärkung und zugleich Verpflichtung, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

TOP 4 Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten

DR. MICHAEL VESPER gibt die Stimmverteilung wie folgt bekannt:

34	(von 34)	Olympische Spitzenverbände	mit	230	(von 231)	Stimmen
27	(von 28)	Nichtolympische Spitzenverbände	mit	46	(von 47)	Stimmen
15	(von 16)	Landessportbünde	mit	154	(von 162)	Stimmen
17	(von 20)	Verbände mit besonderen Aufgaben	mit	17	(von 20)	Stimmen
7	(von 15)	Persönliche Mitglieder	mit	7	(von 15)	Stimmen
2	(von 2)	IOC-Mitglieder	mit	2	(von 2)	Stimmen
8	(von 8)	Weitere Mitglieder des Präsidiums	mit	8	(von 8)	Stimmen

Dies ergibt eine Gesamtzahl von 464 (von 485 möglichen) Stimmen.

Die einfache Mehrheit beträgt danach 233 Stimmen; die qualifizierte $\frac{3}{4}$ -Mehrheit beträgt 348 Stimmen.

DR. MICHAEL VESPER weist darauf hin, dass der Anteil der weiblichen Delegierten bei dieser Mitgliederversammlung im Vergleich zum Vorjahr von 23,4 auf 21,5 Prozent gesunken ist. Er erinnert erneut an den im vergangenen Jahr gefassten Beschluss, den Anteil von Frauen in den Führungsgremien und Funktionen des DOSB deutlich zu erhöhen. Der Maßstab hierfür soll zunächst der Anteil der jeweiligen weiblichen Mitglieder in der Organisation sein. DR. MICHAEL VESPER appelliert erneut an die Mitgliedsorganisationen, diesen Beschluss umzusetzen und für eine höhere Zahl weiblicher Delegierter bei der Mitgliederversammlung Sorge zu tragen

TOP 5 Feststellung der Tagesordnung

Mit Schreiben vom 9. Oktober 2013 wurde die 9. Mitgliederversammlung des DOSB gemäß § 13 (2) der Satzung des DOSB fristgerecht nach Wiesbaden einberufen; Tagesordnung und Anträge gingen den Mitgliedsorganisationen satzungsgemäß bis zum 16. November 2013 zu. DR. MICHAEL VESPER stellt fest, dass die Einladung zur Mitgliederversammlung ordnungsgemäß erfolgte.

Die in Abstimmung mit den Konferenzen der Verbändegruppen geänderte Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

TOP 6 Genehmigung des Protokolls der 8. Mitgliederversammlung vom 8. Dezember 2012 in Stuttgart

Das Protokoll der 8. Mitgliederversammlung vom 8. Dezember 2012 wurde am 24. Januar 2013 versandt. Hierzu sind keine Änderungs- oder Ergänzungswünsche eingegangen. Damit gilt das Protokoll der Mitgliederversammlung als genehmigt.

TOP 7 Wahl eines Ehrenpräsidenten

DR. MICHAEL VESPER weist darauf hin, dass die Mitgliederversammlung nach § 7 der Satzung des DOSB das Recht hat, seinen ehemaligen Präsidenten die Ehrenpräsidentschaft zu verleihen.

HANS-PETER KRÄMER erinnert daran, dass Dr. Thomas Bach seit der Gründung des DOSB am 20. Mai 2006 dessen Präsident war. Es ist ihm gelungen, aus den beiden Gründungsverbänden DSB und NOK rasch einen gemeinsamen Verband zu formen, der heute als Dach des deutschen Sports nicht mehr wegzudenken ist. HANS-PETER KRÄMER zählt einige der herausragenden sportlichen Erfolge von Dr. Thomas Bach auf (u. a. Olympiasieger 1976 mit der Herren-Florettmannschaft, Weltmeister 1977 und Deutscher Einzelmeister in den Jahren 1977 und 1978) und zeichnet seine sportpolitische Karriere nach, die 1980 nach dem Boykott der Olympischen Spiele in Moskau begann. Er war Aktivensprecher im Deutschen Fechter-Bund, Mitglied im Beirat der Aktiven beim Bundesausschuss Leistungssport des DSB und in der Athletenkommission des IOC. Hierdurch wird deutlich, dass er stets die Nähe zu den Athleten gesucht hat. Von 1982 bis 1991 war er Persönliches Mitglied im NOK; nach der Berufung als IOC-Mitglied im Jahr 1991 wurde er vier Jahre später Vorsitzender der Berufungskammer des CAS, 1996 Exekutivmitglied und war seit dem Jahre 2000 IOC-Vizepräsident. In diesem Jahr wurde er als erster Deutscher zum Präsidenten des IOC gewählt.

Daneben ist er als erfolgreicher Wirtschaftsanwalt tätig, war lange Jahre Präsident der deutsch-arabischen Handelskammer und ist Aufsichtsratsvorsitzender eines international verbreiteten Unternehmens. Nach seiner Wahl zum Präsidenten des IOC hat Dr. Thomas Bach viele Ämter niedergelegt; HANS-PETER KRÄMER ist besonders froh darüber, dass er weiterhin als Mitglied des Kuratoriums der Deutschen Krebshilfe zur Verfügung steht.

HANS-PETER KRÄMER kennt Dr. Thomas Bach seit 20 Jahren und hat mit ihm zehn Jahre in Gremien zusammengearbeitet. Dabei hat er ihn als offenen, Argumenten zugänglichen Menschen und nicht als „sturen Dogmatiker“ kennengelernt. Dr. Thomas Bach hat sich stets um faire Lösungen beim Thema Doping bemüht und ist ein überzeugter Verfechter der Sportgerichtsbarkeit. Ihn zeichnet sein loyaler, verlässlicher und fairer Umgang mit Kollegen und sein Selbstverständnis als „Teamworker“ aus.

Die Mitgliederversammlung beschließt einstimmig, Herrn Dr. Thomas Bach gemäß § 7 Ziffer 1 der Satzung zum Ehrenpräsidenten des DOSB zu ernennen.

DR. THOMAS BACH bedankt sich für die verliehene Auszeichnung und bezeichnet sie als einen weiteren emotionalen Moment im Zusammenhang mit dem Wechsel vom DOSB zum IOC-Präsidenten. Der DOSB ist und bleibt Teil seines sportlichen Lebens. Die Verschmelzung von DSB und NOK war nur möglich, weil alle hinter dem DOSB standen, große Loyalität zeigten und Dissonanzen nie nach außen getragen wurden. DR. THOMAS BACH bedankt sich bei Hans-Peter Krämer für die souveräne Amtsführung in der Übergangsphase und bittet die Delegierten, den neuen Präsidenten genauso engagiert zu unterstützen und ihn mit einer starken Mehrheit auszustatten. Er versteht den heutigen Tag nicht als Abschied, sondern als eine neue Phase der gemeinsamen Zusammenarbeit.

TOP 8 Rede des Präsidenten des DOSB

HANS-PETER KRÄMER stellt heraus, dass das Jahr 2013 auch ohne Olympische Spiele ein besonderes Jahr war, das - auch für ihn – turbulent und emotional verlief. Das 100jährige Jubiläum des Deutschen Sportabzeichens wurde auf einer gut besuchten Veranstaltungsserie quer durch die Bundesrepublik Deutschland gefeiert; Höhepunkt war das Abschlussfest im Beisein von Herrn Bundespräsident Gauck im Schloss Bellevue am 14. September 2013. Die Wahl von Dr. Thomas Bach zum Präsidenten des IOC stellt auch eine hohe Auszeichnung des deutschen Sports dar. Auf Wunsch der Kolleginnen und Kollegen aus dem Präsidium hat er sich bereit erklärt, die Aufgaben des Präsidenten bis zur heutigen Versammlung wahrzunehmen. Aus dem ausführlichen Bericht des Präsidiums greift er einige wenige Punkte heraus, die das Jahr 2013 geprägt haben:

- Leider werden die Olympischen Winterspiele und Paralympics 2022 nicht in Deutschland ausgetragen; dies ist sehr bedauerlich da Deutschland seine Fähigkeit zur Organisation solcher Großereignisse bereits mehrfach unter Beweis gestellt hat. Es wären mit Sicherheit die nachhaltigsten Winterspiele geworden, die es je gab. Umweltschutz-Gesichtspunkte haben dieses Mal bei der Ablehnung offenkundig keine Rolle gespielt; das gegenüber der Bewerbung für 2018 geänderte Konzept hat auch Kritiker überzeugt. Als mögliche externe Gründe kommen vor allem generelle Vorbehalte gegen Großprojekte, die Wahlmüdigkeit in Bayern nach der kurz vorangegangenen Bundes- und Landtagswahl, Diskussionen um die Olympischen Winterspiele in Sotschi und die Fußball-Weltmeisterschaft in Katar sowie unfaire Angriffe auf das IOC in Betracht, denen der DOSB in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht mehr wirkungsvoll entgegenzutreten konnte. Das IOC hätte in den Haushalt des Organisationskomitees ca. 500 Mio. Euro eingezahlt und die Kommunen sowie den DOSB mit dann 80 Prozent an möglichen Gewinnen beteiligt. Die Regelungen des IOC sind damit der Vergabep Praxis anderer internationaler Sportverbände mindestens vergleichbar. In den Medien kommt viel zu kurz, dass das IOC in den vergangenen vier Jahren zwar viele Milliarden Euro eingenommen hat, diese aber zu 93 Prozent wieder an den Sport zurückgegeben hat (vor allem in den Breitensport in den Entwicklungsländern).

Auch der DOSB muss sich selbstkritisch fragen, ob es vielleicht sinnvoller gewesen wäre, den Termin der Bürgerentscheide mit der Bundestags- oder der Landtagswahl zu verbinden, um eine höhere Wahlbeteiligung zu erreichen. Ferner muss geklärt werden, warum es nicht gelang, die Vereinsmitglieder in ausreichender Zahl zu mobilisieren. Deutschland muss und wird sich wieder für Olympische Spiele bewerben; der richtige Zeitpunkt muss allerdings sorgfältig analysiert werden. Ferner ist die Entwicklung einer Kommunikationsstrategie erforderlich, die diesen Namen auch verdient; es gilt, die Bevölkerung und kritische Teile der Presse von der Olympischen Idee zu überzeugen.

- Im Anschluss an die Olympischen Sommerspiele London 2012 hat der DOSB (auch auf Wunsch des BMI) eine Untersuchung in Auftrag gegeben, die Aufschluss darüber gibt, welche Finanzmittel der deutsche Sport braucht, um den bisherigen Leistungsstandard zu halten. Dabei hat sich ein zusätzlicher Mittelbedarf in Höhe von 38 Mio. Euro ergeben, die bis heute nicht priorisiert und auch nicht als Forderung an das BMI gerichtet wurden. Gleichzeitig hat der DOSB einen Sportstättenanierungsstau angemeldet, dessen Beseitigung ca. 42 Mrd. Euro kostet. Die ermittelten ökonomischen Daten belegen den Wert des Sports für die Gesellschaft. Ohne den medizinischen Bereich induziert der Sport einen Wert in Höhe ca. 140 Mrd. Euro. Der Wert des Sports beträgt somit vier Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Aus dem Bereich des Sports werden jährlich 22,5 Mrd. Euro Steuern gezahlt; an steuerlichen Vergünstigungen und öffentlichen Förderungen erhält er von den Kommunen bis zum Bund nur einen Betrag in Höhe von ca. 9,5 Mrd. Euro. Entscheidend ist jedoch etwas anderes: Jahr für Jahr werden im deutschen Sport 37 Mio. unbezahlte Arbeitsstunden geleistet; nach Berechnungen von Ökonomen ist dies eine Wertschöpfung in Höhe von 6,7 Mrd. Euro. In der Untersuchung heißt es daher treffend:

„Der Sport in Deutschland ist vor diesem Hintergrund nicht als Kostenfaktor oder Leistungsempfänger zu betrachten, sondern als kostbares Investitionsgut, das bei öffentlicher Investition wertvolle wirtschaftliche, steuerliche und soziale Renditen produziert, deren Wert den Investitionsbetrag deutlich übertreffen.“

- Der Sport hat im neuen Koalitionsvertrag quantitativ und qualitativ gewonnen. Er hat die Chance, im wichtigen Bereich der Rehabilitation und Prävention die Rolle einzunehmen, die ihm gebührt.

- Abschließend kommt HANS-PETER KRÄMER auf die noch immer viel zu geringe Vertretung von Frauen im Bereich des organisierten Sports zu sprechen. Noch bedenklicher als der erneut niedrige Anteil weiblicher Delegierter bei dieser Mitgliederversammlung ist der Umstand, dass es noch immer in vielen Präsidien der Spitzenverbände kein einziges weibliches Mitglied gibt (19 Spitzenverbände und sieben Verbände mit besonderen Aufgaben). Damit wird ein großes Potential geistiger, intellektueller und praktischer Ressourcen verschenkt. HANS-PETER KRÄMER appelliert erneut an die Mitgliedsorganisationen, mehr für die Einbeziehung von Frauen in ihre Arbeit zu tun.

HANS-PETER KRÄMER freut sich darüber, dass die Suche nach einem/r neuen Präsidenten/in harmonisch verlief und niemand beschädigt wurde. Er bedankt sich beim Präsidium und Direktorium für die Unterstützung und Loyalität, insbesondere in den letzten Monaten.

TOP 9 Rede des Bundesministers des Innern

Bundesinnenminister DR. HANS-PETER FRIEDRICH gratuliert Hans-Peter Krämer zur Amtsführung in den vergangenen Wochen, die von großer Professionalität und hohem Verantwortungsbewusstsein geprägt war. Er gratuliert weiter Dr. Thomas Bach zur Wahl als Ehrenpräsident und hebt hervor, dass er den DOSB geprägt hat. Alle deutschen Sportlerinnen und Sportler können stolz darauf sein, dass Dr. Thomas Bach zum Präsident des IOC gewählt wurde. Er würdigt die herausragenden Leistungen vieler deutscher Sportler/innen im zu Ende gehenden Jahr und bezeichnet den Sport als eine „Schule des Lebens“, in dem man auch lernen kann, dass Niederlagen stark machen. Eine solche Niederlage ist auch in dem Scheitern der Pläne zur Bewerbung für die Olympischen Winterspiele 2022 zu sehen. Das Ziel, Olympische Spiele nach Deutschland zu holen, wird weiterverfolgt. Wie es möglich ist, mit der Ausrichtung Olympischer Spiele in der ganzen Welt Sympathien zu gewinnen, hat Großbritannien im vergangenen Jahr gezeigt. Der Bundesinnenminister bedauert, dass zwar der Begriff „Sport“ positiv besetzt ist, die Durchführung von sportlichen Großveranstaltungen jedoch generell auf Widerstand stößt. Der positive Charakter des Sports muss noch stärker als bisher in den Mittelpunkt gestellt werden. Bei Großveranstaltungen muss es künftig möglich sein, bestimmte Standards festzulegen und den vorangegangenen Wettbewerb nicht jedesmal übertreffen zu wollen. Es ist daher sehr zu begrüßen, dass Dr. Thomas Bach hierzu einen Diskussionsprozess in Gang setzen will. Bei der 5. UNESCO-Sportministerkonferenz in Berlin wurde einstimmig eine „Berliner Erklärung“ verabschiedet, die sicherstellen will, dass sportliche Großveranstaltungen künftig in jedem Land der Welt durchgeführt werden können.

Unter Bezugnahme auf den von Hans-Peter Krämer in seiner Rede angeführten finanziellen Mehrbedarf zur Wahrung der Chancengleichheit deutscher Spitzensportler/innen bemerkt DR. HANS-PETER FRIEDRICH, dass die Möglichkeiten im Bundeshaushalt nahezu ausgeschöpft sind. Die neue Koalition hat sich zwar viele Aufgaben vorgenommen, allerdings immer unter Beibehaltung des Konsolidierungskurses. Die neue Art der Haushaltsaufstellung hat zur Folge, dass in keinem Bereich „die Bäume in den Himmel wachsen“ werden. Wenn neue Aufgaben hinzukommen, gilt es, an anderer Stelle Einsparungen oder Umschichtungen vorzunehmen. Künftig wird es auch erforderlich sein, auf das eine oder andere Wünschenswerte zu verzichten. Er spricht sich dafür aus, den internationalen Wettkampfkalender auf den Prüfstand zu stellen.

Der Schutz der Integrität des Sports muss eines der wichtigsten Ziele der Politik sein; er spricht sich in diesem Zusammenhang gegen die Verabschiedung von Gesetzen aus, die nur einen symbolischen Charakter haben. Unter Bezugnahme auf die im letzten Sommer engagiert geführte Diskussion um die Studie zum Doping-Einsatz in Deutschland weist er

darauf hin, dass diese vom deutschen Sport initiiert wurde; dies ist alles andere als selbstverständlich.

Bei der 5. UNESCO-Sportministerkonferenz in Berlin stand auch das Thema „Teilhabe am Sport“ auf der Tagesordnung. Es gehört zur Glaubwürdigkeit des Sports, sich nicht nur in Reden für die Inklusion einzusetzen, sondern sie bei der Planung jeder Veranstaltung mit einzubeziehen. Dies macht den Sport noch eine Dimension sympathischer. DR. HANS-PETER FRIEDRICH erklärt für das BMI die Bereitschaft, gemeinsam mit dem DOSB im Interesse des deutschen Sports Veränderungen vorzunehmen.

Die Rede des Bundesministers des Innern ist dem Protokoll als **ANLAGE** beigelegt.

TOP 10 Berichte und Aussprache

10.1 Präsidium

DR. MICHAEL VESPER weist darauf hin, dass der Bericht des Präsidiums den Delegierten mit den Tagungsunterlagen am 16. November 2013 zugegangen ist.

10.2 Stand der Umsetzung der Gleichstellung

Auch dieser Bericht ist den Delegierten mit den Tagungsunterlagen zugegangen.

10.3 Corporate Governance

DR. MICHAEL VESPER weist darauf hin, dass Jürgen Thumann, Corporate Governance Beauftragter des DOSB, seinen in den Tagungsunterlagen enthaltenen Bericht ergänzt hat; der ergänzte Bericht befindet sich bei den Tischvorlagen.

10.4 Zwischenbericht der Beratungskommission zur Studie „Doping in Deutschland“

DR. MICHAEL VESPER erinnert daran, dass die Studie „Doping in Deutschland von 1950 bis heute aus historisch-soziologischer Sicht im Kontext ethischer Legitimation“ auf Beschluss des DOSB-Präsidiums vom 11. März 2008 initiiert wurde. Um die Ergebnisse der vorliegenden Studie sowie aller weiteren Berichte der Forschergruppen aus Münster und Berlin zu prüfen sowie Handlungsempfehlungen und Lehren für die Zukunft abzuleiten, hat der DOSB im Sommer eine siebenköpfige Beratungskommission berufen. Der Vorsitzende dieser Kommission, der ehemalige Bundesverfassungsrichter Prof. Dr. Udo Steiner, gibt heute einen ersten Zwischenbericht zur Arbeit des Gremiums.

PROF. DR. UDO STEINER teilt mit, dass die konstituierende Sitzung des Gremiums am 22. Oktober 2013 in Frankfurt am Main stattgefunden hat. Die sieben Mitglieder des Gremiums haben in einem ersten Schritt das sehr umfangreiche Material gesichtet. Das Gremium teilt die kritische Einstellung zur Arbeit der Berliner Forschergruppe um Herrn Prof. Spitzer; die Beratungskommission sieht es jedoch nicht als ihre Aufgabe an, sich inhaltlich und methodisch mit der historischen Arbeit auseinanderzusetzen, sondern die Grundaussagen zu akzeptieren und darauf aufzubauen. Das Gremium wird sich mit Herrn Prof. Digel, dem früheren Präsidenten des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, führenden Personen aus dem Bereich des DOSB und weiteren Sachverständigen wie Frau Schenk und Frau Lepping (Initiative „Wir gegen Doping“) sowie den Herren Professoren Hollmann, Treutlein und Steinbach unterhalten und sachkundig machen. Wie in der Unabhängigen Kommission zur Überprüfung von Trainern/innen und Offiziellen mit Dopingvergangenheit, die er ebenfalls leitet, wird sich auch dieses Gremium nicht von der Vorstel-

lung leiten lassen, dass es Manipulationen im Sport nur im Osten gab. Das Gremium beabsichtigt, in einem ersten Schritt darzustellen, was sich im Bereich des Dopings im Sport seit 1990 getan hat; die aktuelle Situation ist heute sowohl im sportmedizinischen als auch im rechtlichen Bereich anders zu beurteilen als 1990. Die wichtigste Aufgabe der Kommission ist allerdings, aus den Ergebnissen der Forschergruppen Empfehlungen für die Arbeit des DOSB-Präsidiums zu entwickeln, u. a. für die Nominierungspraxis und die sportpädagogische Prävention. Daneben soll eine Auseinandersetzung mit den auftretenden rechtlichen Fragen und dem neuen WADA-Code erfolgen. Ferner soll auch die mögliche stärkere standesrechtliche Kontrolle der Ärzte bei den Beratungen eine Rolle spielen. Schließlich wird sich das Gremium darüber Gedanken machen, ob internationale Sportverbände mit Sanktionen belegt werden sollten, wenn es in ihrem Zuständigkeitsbereich zu einer signifikant hohen Anzahl von Dopingfällen kommt.

10.5 XXII. Olympische Winterspiele in Sotschi 2014

DR. MICHAEL VESPER teilt mit, dass sich der DOSB das ambitionierte Ziel gesetzt hat, mit der deutschen Olympiamannschaft wie bei den letzten Winterspielen wieder an der Weltspitze des Wintersports mitzumischen und in der inoffiziellen Nationenwertung einen Podest-Platz zu erreichen. Durch die 2011 getroffene Entscheidung des IOC, zwölf neue Wettbewerbe in das Wettkampfprogramm der Olympischen Winterspiele 2014 aufzunehmen, sind 2014 weitere 30 Medaillen pro Nation zu gewinnen. Im Meilensteingespräch 2013 wurde ein zu diesem Zeitpunkt realistisch zu erreichender Zielkorridor gemeinsam mit den Spitzenverbänden abgestimmt, der von 27 bis 42 Medaillen reicht. Die aktuell zu erwartende Mannschaftsgröße beträgt 169 Athleten/innen; allerdings kann die Olympiaqualifikation der Curling-Mannschaften beim Qualifikationsturnier vom 10. bis 15. Dezember 2013 die Mannschaftsgröße noch entscheidend beeinflussen. Die höhere Anzahl von Athleten/innen ist nicht alleine auf die neuen olympischen Wettbewerbe zurückzuführen, sondern auch auf mehr Teilnehmer/innen in Eiskunstlauf, Ski-Cross, Snowboard-Cross und im Snowboard Parallelschlalom. Weniger Athleten/innen werden in Short-Track und im Eisschnelllauf am Start sein. DR. MICHAEL VESPER stellt das Coastal-Cluster, das Mountain-Cluster und die dort vorhandenen Sportstätten vor. Es wird drei Olympische Dörfer geben, davon zwei im Mountain-Cluster. Aus Deutschland werden ca. 130 schreibende Journalisten sowie ca. 40 Fotografen erwartet; im Deutschen Haus in den Bergen wird es täglich Pressekonferenzen geben, die live im Internet ausgestrahlt werden. Im Vorfeld der Olympischen Winterspiele gibt es Kritik an der russischen Gesetzgebung gegen Homosexuellen-Propaganda, an den Naturzerstörungen, an der Haltung Russlands zu Menschenrechten und Arbeitsbedingungen und den Investitionen in Höhe von ca. 38 Mrd. Euro. Justiz und Rechnungshof ermitteln wegen Korruption und schleppend voranschreitender Bauarbeiten.

DR. MICHAEL VESPER hebt die Lage und vielfältigen Möglichkeiten des Deutschen Hauses hervor, das in unmittelbarer Nähe zu allen Wettkampfstätten und den Haupt-Verkehrsknotenpunkten liegt; das traditionelle Kufenstübel ist in das Konzept integriert. Bunte Farben prägen das Bild der Einmarschkleidung und repräsentieren eine positive und fröhliche Stimmung. Zur Ausrüstung zählt auch eine von Magdalena Neuner gestaltete Strickmütze. Abschließend verweist DR. MICHAEL VESPER, der als Chef de Mission zu den Olympischen Winterspielen in Sotschi 2014 reist, auf die Nominierungstermine am 18. Dezember 2013 und 22. Januar 2014 sowie das Anti-Doping-Management des DOSB, das die Null-Toleranz-Politik des DOSB verdeutlicht und in den Nominierungsgrundsätzen entsprechend verankert wurde.

10.6 Aussprache

DR. MICHAEL VESPER stellt die unter dem TOP 10 vorgestellten Berichte zur Aussprache.

PROF. HANNS MICHAEL HÖLZ (Deutscher Snowboard-Verband) nimmt auf den Bericht des Präsidiums und die Rede des amtierenden Präsidenten Bezug. Darin wurde die bedeutende gesellschafts- aber auch finanzpolitische Rolle des Sports herausgestellt. Er stimmt dieser Einschätzung im vollen Umfang zu und hält es nicht für nachvollziehbar, dass der Bundesminister des Innern den Sportverbänden in seiner Rede angesichts der zur Verfügung stehenden Mittel fehlende Flexibilität vorhält. Ein Sportminister muss trotz der Souveränität des Sports die Kraft haben, zu sagen, dass er bereit ist, den Sport in der Gesellschaft dort zu positionieren, wo er hingehört. Die Unterstützung, nicht die Bevormundung durch die Politik ist hierfür zwingend erforderlich. Er bittet den Bundesinnenminister, diese Botschaft der Mitgliederversammlung des DOSB mit nach Berlin zu nehmen. Es gilt, nicht nur die NADA, sondern auch die vielen Sportvereine in die Lage zu versetzen, ihre Aufgaben erfüllen zu können. Die erforderliche finanzielle Unterstützung muss auch von den anderen Stakeholdern in unserer Gesellschaft wie der Wirtschaft und den Bundesländern geleistet werden. Dies sind die Sportverbände und die Gesellschaft nicht zuletzt den Athleten/innen schuldig.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

TOP 11 Nachwahl des/r Präsidenten/in

Aufgrund des Rücktritts von Dr. Thomas Bach als Präsident des DOSB ist eine Nachwahl bis zum Ende der laufenden Amtsperiode des Präsidiums erforderlich. Nach § 12 (1) der Allgemeinen Geschäftsordnung des DOSB ist vor Wahlen auf einer Mitgliederversammlung ein Wahlausschuss zu bestellen. DR. MICHAEL VESPER informiert darüber, dass die Verbändegruppen hierfür die Herren JÖRG BROKAMP, MANFRED JENNEWEIN und RALPH LEHNERT vorgeschlagen haben; die Mitgliederversammlung stimmt diesem Vorschlag zu.

HANS-PETER KRÄMER schlägt der Mitgliederversammlung vor, auf Grundlage der breiten Unterstützung aus den Verbänden und einem entsprechenden Beschluss des DOSB-Präsidiums vom 29. Oktober 2013 ALFONS HÖRMANN zum neuen Präsidenten zu wählen. Die Konferenzen aller drei Verbändegruppen haben sich für diese Kandidatur ausgesprochen.

Es gibt keine weiteren Vorschläge.

ALFONS HÖRMANN bedankt sich bei HANS-PETER KRÄMER und dem gesamten Präsidium für die konstruktiven Gespräche über seine mögliche Kandidatur in den vergangenen Wochen; dabei hat er die von Dr. Thomas Bach zuvor beschriebene partnerschaftliche Zusammenarbeit bereits kennen- und schätzen gelernt. Die besondere Bedeutung der Aufgabe und der Erwartungsdruck sind ihm bewusst. Trotz einiger Unsicherheiten über das Maß der Unterstützung aus dem Kreis der Partner in Sport, Politik und Gesellschaft ist er zuversichtlich, dass gemeinsam vieles bewegt werden kann. Er betont, dass er sich nicht nur für den Wintersport engagiert; so hat er u. a. auch selbst Fußball gespielt, war Segler und Reiter und begreift sich als „Mannschaftsspieler“. Seine Familie engagiert sich im politischen und über eine Familienstiftung im sozialen Bereich. ALFONS HÖRMANN schildert seinen beruflichen Werdegang, auf dem er wertvolle Erfahrungen in den Bereichen Strategie, Führung und Organisation sammeln konnte. Seit eineinhalb Jahrzehnten bringt er diese beruflichen Erfahrungen auch in den Sport ein. Zu Medienbe-

richten über einen sieben Jahre zurückliegenden angeblichen Verstoß gegen das Wettbewerbsrecht weist er darauf hin, dass sowohl der Rechtsausschuss des DSV als auch der Corporate Governance Beauftragte des DOSB den Vorgang noch einmal ausführlich geprüft und festgestellt haben, dass er einer Kandidatur zum Präsident des DOSB nicht entgegensteht.

ALFONS HÖRMANN betont, dass Spitzensport und Breitensport von besonderer Wichtigkeit sind; ohne erfolgreiche Nachwuchsarbeit können keine Spitzenleistungen erzielt werden. Die 91.000 Sportvereine sind die Basis der Erfolge; es gilt ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Als Vizepräsident der Internationalen Biathlon-Union, drei Jahren Mitgliedschaft im FIS-Vorstand und im Rahmen der Organisation von drei Weltmeisterschaften hat ALFONS HÖRMANN ein grundsätzliches Verständnis für die internationalen Zusammenhänge entwickelt. Trotz der gerade gescheiterten Bewerbung für 2022 wird der DOSB das Thema Olympia nicht aus den Augen verlieren; über das warum, wo und wann muss in aller Ruhe diskutiert werden.

Zum Thema Anti-Doping vertritt er die Auffassung, dass der Schutz der Athleten absolute Priorität haben muss. Im Falle seiner Wahl will er gemeinsam mit den Partnern aus der Politik, des internationalen Sports und vielen Fachleuten Schritt für Schritt wieder in die Offensive kommen. Die weiteren Schwerpunkte seiner Arbeit im kommenden Jahr sollen im Rahmen einer Klausurtagung des Präsidiums am 17./18. Dezember 2013 festgelegt werden. Im Falle seiner Wahl will er im kommenden Jahr möglichst viele Mitgliedsorganisationen persönlich besuchen; er hat bereits Gespräche mit Vertretern der Verbände mit besonderen Aufgaben und der nichtolympischen Spitzenverbände geführt, um auch deren Probleme näher kennenzulernen. ALFONS HÖRMANN will sein sportpolitisches Profil gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen entwickeln und die vor ihm liegenden Aufgaben nicht wie einen 100-Meter-, sondern wie einen Marathonlauf angehen.

Es gibt keine Wortmeldungen. Auf Antrag des Präsidiums und des Kandidaten wird eine geheime Wahl durchgeführt, die folgendes Ergebnis bringt:

Mögliche Stimmen: 464

Abgegebene Stimmen: 459

Gültige Stimmen: 459

Ja-Stimmen: 434

Nein-Stimmen: 25

DR. MICHAEL VESPER stellt fest, dass ALFONS HÖRMANN mit 94,6 Prozent der abgegebenen Stimmen zum Präsidenten des DOSB gewählt ist.

ALFONS HÖRMANN nimmt die Wahl an.

TOP 12 Förderung des Leistungssports in Deutschland

DR. CHRISTA THIEL informiert darüber, dass sich der DOSB und seine Gremien bereits mit der vom Bundesinnenminister geforderten Prüfung des bestmöglichen Einsatzes der Ressourcen beschäftigen. Sie weist aber auch darauf hin, dass die Bevölkerung von den deutschen Athleten/innen stets vordere Plätze im Medaillenranking erwartet und dies nur möglich ist, wenn die erforderlichen Mittel zur Aufrechterhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit vorhanden sind.

12.1 DOSB Stützpunktkonzept – Weiterentwicklung ab 2013

Dieses Konzept wurde fortgeschrieben. Neben redaktionellen Änderungen ist die Aufnahme der Paralympischen und Deaflympischen Sportler/innen, die genauere Definition

der Aufgaben der Olympiastützpunkte und eine differenzierte Beschreibung der Grund- und Spezialbetreuung erfolgt. Der nichtolympische Bereich wird in dem Konzept zwar nicht behandelt; im Präsidialausschuss Leistungssport wurde allerdings Einvernehmen erzielt, dass Athleten/innen, die sich für die World Games qualifizieren, die Athletik-Einrichtungen der Olympiastützpunkte nutzen können.

Eine Aussprache wird nicht gewünscht.

Die Mitgliederversammlung des DOSB stimmt dem „DOSB-Stützpunktkonzept – Weiterentwicklung ab 2013“ einstimmig zu. Präsidium und Direktorium werden beauftragt, es mit den Verbänden, Olympiastützpunkten und Zuwendungsgebern umzusetzen.

12.2 Berechnungsmodell für die Olympiastützpunkte

DR. CHRISTA THIEL erläutert die von Komponenten des neuen Berechnungsmodells wie folgt:

1. Basisbetrieb (Erfüllung des Betriebs eines OSP mit 100 Kaderathleten/innen).
2. Grundbetreuung (Betreuungsaufwand für OSP mit mehr als 100 Kaderathleten/innen).
3. Spezialbetreuung (Sportartspezifische Aufgaben, die in den Kooperationsvereinbarungen mit den Spitzenverbänden festgelegt werden).
4. Besondere Aufgaben (Außenstellen, Bundeswehr u. ä.).
5. Sachausgaben (Miete, Pacht, Telekommunikation).

ANDREAS GERLACH (LSB Brandenburg) betont die Bedeutung dieses Berechnungsmodells für die Leistungssportentwicklung. Er hält es allerdings für sehr kompliziert und weist auf viele „weiche Faktoren“ hin, die eine seriöse Einschätzung kaum ermöglichen. Die einzelnen konkreten Auswirkungen und der Mehrwert sind derzeit nicht erkennbar; so ist z. B. nicht geregelt, wie verfahren wird, wenn zwei ehemalige OSP verschmelzen. ANDREAS GERLACH beantragt, die Abstimmung zu verschieben, bis Klarheit über die vom ihm angesprochenen Punkte besteht. Dieser Antrag wird von der Mitgliederversammlung mit deutlicher Mehrheit abgelehnt.

Die DOSB-Mitgliederversammlung beschließt bei 20 Nein-Stimmen mit deutlicher Mehrheit das Berechnungsmodell der Olympiastützpunkte mit seinen fünf Komponenten:

- 1. Ausgaben für den Basisbetrieb eines Olympiastützpunktes**
- 2. Ausgaben für die Grundbetreuung der zu versorgenden Bundeskader**
- 3. Ausgaben für Aufgaben der Spezialbetreuung**
- 4. Ausgaben für besondere Aufgaben**
- 5. Sachausgaben**

Sie beauftragt das DOSB-Präsidium, für jeden OSP individuell die Auswirkungen des Konzeptes festzustellen, diese mit dem OSP zu beraten und einen entsprechenden Umsetzungsplan im Jahr 2014 zu entwickeln sowie die Umsetzung einzuleiten.

12.3 Fördersystematik Nichtolympischer Spitzensport 2014 – 2017

DR. CHRISTA THIEL weist besonders darauf hin, dass das Konzept eine starke Fokussierung auf den Zielwettkampf World Games enthält. Erstmals sind auch olympische Spitzenverbände erfasst, die Sportarten der World Games betreuen. Es erfolgte eine transparente Berechnung der Förderbereiche und für das Leistungssportpersonal sowie Bonuszahlungen.

Nach dem Verlauf der gestrigen Konferenzen der Verbändegruppen wurden noch zwei Änderungen aufgenommen.

- In der Ziffer 2.2 heißt es nun, dass das BMI über die Förderungsfähigkeit unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Mittel des zu fördernden Verbandes entscheidet.
- Unter Ziffer 5 (Förderstruktur) wurde aufgrund eines Hinweises des BMI klargestellt, dass sich die Förderung der Jahresplanung nicht auf die fünf dort aufgelisteten Punkte beschränkt.

Zur Frage der Förderungswürdigkeit weist DR. CHRISTA THIEL darauf hin, dass diese Prüfung innerhalb des DOSB erfolgt. Unter Heranziehung der vorgelegten Kriterien wäre der Deutsche Schachbund nicht förderungswürdig. Da der Internationale Schachverband jedoch vom IOC anerkannt ist, hat er innerhalb der Sportfamilie eine besondere Stellung inne. Alle Verbändegruppen haben sich am Vortag einstimmig dafür ausgesprochen, dem Deutschen Schachbund die Förderungswürdigkeit zuzuerkennen.

Eine Aussprache wird nicht gewünscht.

Die Mitgliederversammlung beschließt einstimmig die Fördersystematik des Nichtolympischen Spitzensports für den Zyklus 2014 bis 2017.

12.4 Nachwuchsleistungssportkonzept 2020

DR. CHRISTA THIEL merkt an, dass es lange dauern würde, das Konzept in allen seinen Einzelheiten zu erläutern. Stattdessen kündigt sie einen animierten Zeichentrickfilm an, in dem der wesentliche Inhalt des Konzepts leicht verständlich und humorvoll erläutert wird.

Im Anschluss an die sehr positiv aufgenommene Präsentation wird keine Aussprache gewünscht.

Die Mitgliederversammlung des DOSB stimmt einstimmig dem „Nachwuchsleistungssportkonzept 2020“ zu. Präsidium und Direktorium werden beauftragt, es mit den Verbänden, Olympiastützpunkten und Zuwendungsgebern umzusetzen.

12.5 Nachwahl zum Präsidialausschuss Leistungssport

DR. MICHAEL VESPER weist darauf hin, dass nach § 23 der Satzung des DOSB ein Präsidialausschuss Leistungssport zu bilden ist, dem u. a. zwei Vertreter/innen der Landessportbünde angehören. Nach dem Ausscheiden eines LSB-Vertreters ist hier eine Nachwahl erforderlich. Die Landessportbünde haben sich darauf geeinigt, BERND LANGE (LSV Schleswig-Holstein) als Mitglied vorzuschlagen.

Die Mitgliederversammlung des DOSB wählt Bernd Lange (Landessportverband Schleswig-Holstein) bei sieben Gegenstimmen und zwei Stimmenthaltungen als Mitglied des Präsidialausschusses Leistungssport.

TOP 13

Integration und Inklusion im Sport

WALTER SCHNEELOCH stellt den Delegierten das überarbeitete Grundlagenpapier zur „Integration“ vor, anschließend wird PROF. GUDRUN DOLL-TEPPER das neue Positionspapier zur „Inklusion“ präsentieren.

WALTER SCHNEELOCH betont, dass der DOSB mit beiden Begriffen ein gleiches inhaltliches Konzept verbindet, das auf die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe aller Menschen in ihrer Vielfalt und Heterogenität abstellt. Allerdings haben Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderungen unterschiedliche und spezifische Bedürfnisse und Erwartungshaltungen an den Sport. Das Grundlagenpapier „Integration und Sport“ trägt dem Umstand Rechnung, dass rund ein Fünftel der in Deutschland lebenden Bevölkerung einen Migrationshintergrund hat. Sportvereine sind eine ideale Plattform für die Integration; sie bieten ein Miteinander jenseits von Sprachbarrieren, Herkunft, Aussehen oder Religion. Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“, das das BMI seit fast 25 Jahren fördert, sorgt für eine gute und verlässliche Verankerung des Themas im Bereich des organisierten Sports. Seit der Verabschiedung der Grundsatzserklärung „Sport und Zuwanderung“ von 2004 durch den Deutschen Sportbund haben nicht nur er und das NOK fusioniert; es hat sich auch das gesellschaftspolitische Umfeld für die Integrationsarbeit weiter entwickelt. Dies hat das Bundesprogramm aufgenommen und seine inhaltlich-konzeptionelle Ausrichtung an den neuen Herausforderungen orientiert. Die nunmehr vorgelegte Positionsbestimmung entstand in Zusammenarbeit mit den Programmmitarbeitern/innen und in Diskussionen im Präsidialausschuss Breitensport/Sportentwicklung sowie in weiteren Gremien. Die wesentlichen Änderungen und die zentralen Inhalte der neuen Grundsatzserklärung sind:

- Unsere strategischen Ziele bleiben weiterhin die Integration in den Sport sowie die Integration durch den Sport in die Gesellschaft.
- Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sollen gleichberechtigt am Sport teilnehmen und daran teilhaben können.
- Gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen müssen die Sportvereine bei ihrer Integrationsarbeit beraten und unterstützt werden.
- Die Öffentlichkeit soll noch mehr sensibilisiert, die Vernetzung mit anderen Akteuren der Integrationsarbeit verstärkt und das Thema nachhaltig im organisierten Sport verankert werden.

Eine erfolgreiche Integrationsarbeit eröffnet neue Chancen; sie gestaltet die Zukunft des Sports und somit auch die Zukunft der Gesellschaft.

PROF. GUDRUN DOLL-TEPPER erinnert an die Abfrage des DOSB zu Maßnahmen der Mitgliedsorganisationen im Bereich Inklusion; aus den Ergebnissen wurde deutlich, dass bereits eine Vielzahl von Aktionen durchgeführt werden und viele Verbände vorhaben, diese weiter auszubauen. Beim letzten DOSB-Neujahrsempfang stand die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Mittelpunkt der Veranstaltung. Rainer Schmidt hat in seinem Festvortrag sehr eindrucksvoll dargestellt, welche Bedeutung der Gewinn der Goldmedaille bei den Paralympics für ihn und seine Umgebung hatte. Gemeinsam mit den Behinderten-Sportverbänden hat der DOSB in seinem Informationspapier „Bewegung leben – Inklusion leben“ über die Hintergründe der UN-Behindertenrechtskonvention informiert und aufgezeigt, wie inklusive Prozesse im Sport eingeleitet werden können. Die im vergangenen Jahr aus Mitteln des Innovationsfonds unterstützten Projekte zum Thema „Öffnung der Sportvereine für Menschen mit Behinderung (Inklusion)“ führten in den 15 ausgewählten Mitgliedsorganisationen zu interessanten Ergebnissen. Dennoch ist die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Sport leider noch nicht der Normalfall. Das vorgelegte Positionspapier stellt die Leistungen des organisierten Sports dar, verdeutlicht sein Verständnis von Inklusion und gibt Sportverbänden Orientierung. Ziel ist es, bestehende Barrieren in den Köpfen der Menschen, im Lebensumfeld und in der Gesellschaft abzubauen; Inklusion ist daher als ein langfristiger und wechselseitiger Prozess zu verstehen. Der Sport ist hierbei zwingend auf die finanzielle Unterstützung durch Bund, Länder und Kommunen angewiesen.

FRIEDHELM-JULIUS BEUCHER (Deutscher Behindertensportverband) bedankt sich für die in einem recht knappen Zeitraum gelungene Erstellung eines konsensfähigen Positi-

onspapiers. Er begrüßt die darin enthaltene Feststellung, dass Inklusion nicht nur eine gemeinsame Aufgabe für den Sport, sondern für die gesamte Gesellschaft ist. In der öffentlichen Diskussion wird der Begriff „Inklusion“ mit einer gewissen Beliebigkeit verwendet; die gesamtgesellschaftliche Aufgabe muss mit Augenmaß angegangen werden. Inklusion bedeutet nicht, dass Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport treiben müssen, sondern dass Menschen mit Behinderung hierzu die Gelegenheit gegeben wird. Partizipation und Selbstbestimmung sind die wesentlichen Bausteine der UN-Behindertenrechtskonvention. Dies bedeutet u. a., dass auch Menschen ohne Behinderung darüber entscheiden können, ob sie ihren Sport gemeinsam mit Behinderten ausüben wollen. Der DBS entwickelt gerade mit Unterstützung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales einen Index für Inklusion im Sport, der den Umgang mit diesem Thema auch an der Basis erleichtern soll. Bei der Befassung mit Inklusionsfragen wird immer deutlicher, welche Komplexität hierbei vorhanden ist. Er hofft, dass es mit Hilfe des Positionspapiers gelingt, das Wort „Inklusion“ mit Inhalten zu füllen.

GERNOT MITTLER (Special Olympics Deutschland) begrüßt die Vorlage des Positionspapiers. Der öffentliche Diskurs über das Thema „Inklusion“ hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Als Beispiele führt er die 5. UNESCO-Welt-Sportministerkonferenz mit der dort verabschiedeten „Berliner Erklärung“, die Empfehlungen der Sportminister der Länder, Anhörungen in den Sportausschüssen des Deutschen Bundestages und der Länder und die Aufnahme des Themas in das Arbeitsprogramm des DOSB-Präsidiums für die Jahre 2011 bis 2014 an. Für Special Olympics Deutschland ist die Definition der Begriffe Integration und Inklusion relativ einfach; unter „Inklusion“ versteht SOD die gleichberechtigte Teilhabe am Sport, barrierefreien Zugang zu den Vereinen und die freie Entscheidung darüber, ob und mit wem man Sport treiben will. GERNOT MITTLER hält die Beschlussempfehlung, wonach die Mitgliederversammlung die Positionspapiere zustimmend zur Kenntnis nimmt und die Bedeutung der Themen für den organisierten Sport bekräftigt, für sehr defensiv. Sie bleibt ein Stück hinter dem zurück, was sich das Präsidium in seinem Arbeitsprogramm vorgenommen hatte. Mit der Bekräftigung alleine ist es nicht getan; es ist vielmehr aktives Handeln erforderlich. Es kommt u. a. darauf an, in den Vereinen Berührungspunkte gegenüber Menschen mit geistiger Behinderung abzubauen. Ohne die Offenheit des organisierten Sports und die Öffnung der Vereine wird Inklusion in unserer Gesellschaft nicht gelingen. Der Sport muss nunmehr aus der Phase der Definition und Deklamation in die Phase der Aktion übergehen.

WINFRIED WIENCEK (Deutscher Gehörlosen Sportverband) stimmt den Ausführungen der beiden Vorredner zu. Er bedankt sich beim DOSB dafür, dass er dem DGV einen Zuschuss zu den Kosten der Dolmetscher im Rahmen der Gremientagungen und der Mitgliederversammlung gewährt hat. Allerdings muss sein Verband auch einen Teil der Kosten selbst tragen. Er hofft, dass im Rahmen der Inklusion eine noch weitergehende finanzielle Unterstützung möglich sein wird, um Gehörlosen die Teilnahme an Sitzungen zu erleichtern.

Die Mitgliederversammlung des DOSB nimmt

- 1. das Grundlagenpapier „Integration und Sport – Ein Zukunftsfaktor von Sportvereinen und Gesellschaft“ und**
- 2. das Positionspapier „Inklusion leben – Gemeinsam und gleichberechtigt Sport treiben“**

einstimmig zur Kenntnis.

Die Mitgliedsorganisationen bekräftigen damit die Bedeutung von Integration und Inklusion für den organisierten Sport.

TOP 14 Ethik-Code für den DOSB

JÜRGEN R. THUMANN (Corporate Governance Beauftragter des DOSB) erläutert, dass es Ziel und Zweck des Ethik-Codes ist, die für den deutschen Sport relevanten Werte noch sichtbarer zu machen. Der Code soll als Richtschnur für das Verhalten aller im DOSB tätigen ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen dienen. Er bietet die Grundlage für ein erfolgreiches und vertrauensvolles Miteinander. Bei der Formulierung des Ethik-Codes war es eine große Herausforderung, die richtige Balance zwischen Abstraktion und Konkretisierung sicherzustellen. Er dankt Transparency International für die konstruktive Unterstützung. Der Ethik-Code ist bewusst allgemein gehalten, damit er auch auf nicht vorhersehbare Situationen Anwendung finden kann. Er hält das gesteckte Ziel für erreicht, einen von allen geteilten Konsens kurz und prägnant auszudrücken; somit verfügt der Code über die besten Voraussetzungen für eine integrative Wirkung. JÜRGEN R. THUMANN weist darauf hin, dass es mit der Verabschiedung allerdings nicht getan ist; viel wichtiger ist es, den Code zu leben. Er kann seine Wirkung nur entfalten, wenn diejenigen, die sich ihm verpflichten, befähigt und sensibilisiert werden, moralische Aspekte ihres Handelns zu erkennen und ermutigt werden, ethische Bedenken zur Sprache zu bringen. Er kündigt an, dass der DOSB den Ethik-Code im kommenden Jahr mit konkreten Good-Governance-Regeln unterlegen wird. Er empfiehlt in diesem Zusammenhang, darüber nachzudenken, einen Ombudsmann bzw. eine Ombudsfrau zu benennen, der/die bei ethischen Konflikten zentrale Anlaufstelle sein sollte.

Die Mitgliederversammlung verabschiedet einstimmig den Ethik-Code für den DOSB in der vorliegenden Fassung.

TOP 15 Integrität des sportlichen Wettbewerbs sichern – Doping und Wettbetrug konsequent bekämpfen

DR. MICHAEL VESPER verweist auf die Tischvorlage, die einen neuen, nunmehr gemeinsam vom Präsidium des DOSB und dem Deutschen Tischtennis Bund gestellten Antrag enthält; er wird von DR. CHRISTA THIEL und THOMAS WEIKERT vorgestellt.

DR. CHRISTA THIEL erläutert, dass Ziffer 1 des Antrags das erneute klare Bekenntnis zur Null-Toleranz-Politik im Kampf gegen Doping enthält. Dies gilt sowohl für den Bereich des Dopings als auch für den Wettbetrug. In Ziffer 2 wird die Ankündigung im Koalitionsvertrag begrüßt, die nachhaltige Finanzierung der NADA sicherzustellen. Der organisierte Sport will seinen eigenen jährlichen Beitrag noch einmal spürbar erhöhen. In Ziffer 3 werden die spürbaren Verschärfungen im neuen WADA-Code begrüßt, obwohl er auch Regelungen enthält, deren rechtliche Durchsetzbarkeit nicht gesichert ist. In Ziffer 4 spricht sich der organisierte Sport für weitergehende strafrechtliche Bestimmungen einschließlich einer Kronzeugenregelung und deren Bündelung mit den Bestimmungen des Arzneimittelgesetzes in einem „Anti-Doping-Gesetz“ aus. In Ziffer 5 wird das Präsidium aufgefordert, einen Anti-Manipulations-Code für den organisierten Sport zum Schutz des sportlichen Wettbewerbs zu schaffen. DR. CHRISTA THIEL weist abschließend darauf hin, dass mit dem vorliegenden Antrag der im Rahmen der letzten Mitgliederversammlung getroffene Beschluss zur Besitzstrafbarkeit in keiner Weise aufgehoben oder abgeändert wird.

THOMAS WEIKERT (Deutscher Tischtennis Bund) geht es vor allem darum, den Sportler selbst und nicht nur die Hintermänner zu bestrafen. Die sportrechtliche Sanktion stellt hierbei nur einen Teil dar, daneben ist eine strafrechtliche Sanktion erforderlich. Er bedauert, dass der in Stuttgart vom DLV gestellte Antrag damals abgelehnt wurde; umso mehr ist er darüber erfreut, dass heute ein gemeinsamer Antrag vorgelegt wird, der auch die Forderung nach einer strafrechtlichen Sanktion enthält. Die Aufgaben des Sports beginnen bei der Prävention und enthalten auch den Schutz der Athleten/innen. Es muss

weiterhin gewährleistet sein, dass der Sport selbst Suspendierungen aussprechen kann; er benötigt hierbei aber auch den Staat. Deshalb wird in Ziffer 4 beantragt strafrechtliche Sanktionen gegen dopende Athleten/innen zu schaffen, u. a. mit einem Tatbestand des „Sportbetrugs“ und der Einführung einer Kronzeugenregelung.

DR. MICHAEL VESPER eröffnet die Aussprache.

DR. CLEMENS PROKOP (Deutscher Leichtathletik-Verband) stellt unter Bezugnahme auf die nun zugesagte stärkere finanzielle Beteiligung des organisierten Sports und seinen hierzu im vergangenen Jahr noch abgelehnten Antrag fest, dass sich eine Minderheits- auch zu einer Mehrheitsposition entwickeln kann. Er hofft, dass dies auch bei der DLV Position im Anti-Doping-Kampf der Fall sein wird. Er kann viele Punkte des vorgelegten Antrags uneingeschränkt unterstützen; es gibt allerdings einige Vorbehalte gegen Teile des Antrags. Dies betrifft etwa die Begrüßung des WADA-Codes, obwohl dieser eine rechtlich bedenkliche Regelsperre von vier Jahren vorsieht, und das Fehlen des wichtigen Aspektes des Schutzes der Gesundheit. Er bemängelt weiter das Fehlen einer Forderung nach Einführung der Besitzstrafbarkeit; wenn Sportbetrug kein Problem für den Grundsatz der strict liability ist, kann dies auch bei der Besitzstrafbarkeit nicht anders sein. Er hält die Besitzstrafbarkeit für das wirksamste Instrument, die Verteilung unerlaubter Substanzen zu verhindern. DR. CLEMENS PROKOP begrüßt den Koalitionsvertrag, der den Schutz der Gesundheit der Sportler, neue strafrechtliche Regelungen sowie den Auftrag an den Gesetzgeber enthält, die Vereinbarkeit von Sport- und staatlicher Gerichtsbarkeit zu regeln. Der DLV sieht sich trotz der positiven Aspekte, die der Antrag enthält, nicht in der Lage, ihm zuzustimmen; er bittet um Verständnis, dass der DLV im Kampf gegen Doping keine Kompromisse eingehen will.

RAINER BRECHTKEN (Deutscher Turner-Bund) hebt hervor, dass eine ausreichende finanzielle Ausstattung der NADA der Schlüssel für einen erfolgreichen Kampf gegen Doping ist; nur so kann intelligent und zeitnah kontrolliert werden. Er erinnert daran, dass der Antrag des DLV in Stuttgart nur wegen der Verteilungswirkung abgelehnt wurde. Nunmehr orientiert sich die Verteilung der Zusatzkosten an der Menge der Proben. Er stimmt einer Bündelung der gesetzlichen Regelungen zu und sieht auch keine unterschiedlichen Auffassungen zum Grundsatz der strict liability. Ein Athlet, der Dopingmittel verteilt und Handel treibt, ist auch nach heutiger Rechtslage bereits strafrechtlich zu belangen. RAINER BRECHTKEN hat sich bereits in Stuttgart für eine offene Diskussion zum Thema „Sportbetrug“ ausgesprochen, da es in der Öffentlichkeit als große Ungerechtigkeit empfunden wird, wenn zwar Trainer und Betreuer, nicht aber dopende Athleten strafrechtlich belangt werden können. Es gilt, diese Gerechtigkeitslücke zu schließen. Strafrechtliche Sanktionierungen haben keinen höheren Abschreckungswert als Suspendierungen auf der Grundlage des Sportrechts; Gerichte verhängen bei erstmaligen Verstößen in aller Regel Geld- oder allenfalls Bewährungsstrafen, aber kein zweijähriges Berufsverbot. Der vorliegende Gesetzentwurf des Landes Baden-Württemberg reicht weder bezüglich des Personenkreises noch bezüglich der Definition des „Wettkampfdopings“ aus, da Doping in der Trainingsphase stattfindet. Er hat Verständnis dafür, wenn Verbände den Antrag ablehnen; ihm fehlt allerdings Verständnis dafür, wenn dies damit begründet wird, keine Kompromisse im Anti-Doping-Kampf machen zu wollen. Hierdurch wird suggeriert, dass die Befürworter des Antrags Kompromisse machen wollen. Er weist dies zurück und sieht den Vorwurf nicht im Einklang mit dem zuvor verabschiedeten Ethik-Code.

BERNHARD BAUER (Deutscher Handball-Bund) hätte den Antrag des DTTB unterstützt, wenn es nicht zu einem gemeinsamen Antrag mit dem DOSB-Präsidium gekommen wäre. Der Kampf gegen Doping kann nur erfolgreich sein, wenn der Sport und der Staat alle Mittel ausschöpfen und zielgerichtet zusammenwirken. Vor allem die Ziffer 4 des nun vorliegenden Antrags sendet dieses Signal aus. Durch den Verweis auf den Koalitionsvertrag und den Gesetzentwurf des Landes Baden-Württemberg wird deutlich, dass der Sport es ernst meint. Die beiden Säulen von Sport- und staatlicher Gerichtsbarkeit müssen beste-

hen bleiben; er spricht sich dafür aus, dass nicht jeder Besitz von Dopingmitteln strafbar ist. Bei einer Annahme des Antrags wird im Kampf gegen Doping eine neue Stufe erreicht.

VOLKER MONNERJAHN (DJK-Sportverband) stimmt dem gemeinsamen Antrag von DOSB und DTTB zu. Neben den repressiven Maßnahmen ist im Anti-Doping-Kampf die Prävention aber genauso wichtig; sie kommt im vorliegenden Antrag zu kurz und muss künftig an Bedeutung gewinnen. Er bittet das Präsidium um eine Konzeption, die Mitgliedsorganisationen in die Lage versetzt, präventiv zu arbeiten; hierfür sind auch finanzielle Ressourcen erforderlich.

DR. MICHAEL VESPER weist darauf hin, dass sich auch die Begründung zu Ziffer 3 des Antrags mit der Prävention beschäftigt; innerhalb des DOSB kümmert sich die dsj um diese wichtige Aufgabe. Er verweist auch auf die Aktivitäten der NADA sowie den Nationalen Präventionsplan.

Die Mitgliederversammlung beschließt bei 13 Gegenstimmen und 2 Stimmenthaltungen:

1. **Die Integrität des sportlichen Wettbewerbs ist das Lebenselixier sämtlicher Aktivitäten des organisierten Sports mit seinen 28 Millionen Mitgliedschaften in 91.000 Vereinen und den vielen freiwilligen und ehrenamtlichen Helfern/innen. Sie zu schützen ist Hauptaufgabe und Hauptinteresse aller Verantwortungsträger/innen im Sport. Darum gilt dem Kampf gegen Betrug durch Doping und gegen die Manipulation von Wettkämpfen zum Zweck des Wettbetrugs unser Hauptaugenmerk. In beiden Bereichen verfolgen wir eine konsequente Null-Toleranz-Politik.**
2. **Eine gesicherte Finanzierung der Nationalen Anti Doping Agentur (NADA) ist die Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Anti-Doping-Kampf. Darum begrüßen wir die Ankündigung im Koalitionsvertrag der neuen Regierungskoalition, „die nachhaltige Finanzierung der NADA“ sicherzustellen, und erwarten, dass dies nicht auf Kosten der Leistungssportförderung geschieht. Neben dem Bund und dem Sport, die die NADA derzeit finanziell hauptsächlich tragen, entlassen wir aber auch die anderen Partner, nämlich die Länder und die Wirtschaft, nicht aus ihrer Verantwortung. Insgesamt gilt es, mit allen Stakeholdern eine Struktur auszubauen, die dauerhaft eine verlässliche Finanzierung der NADA gewährleistet. Der organisierte Sport ist bereit, seinen Beitrag in Höhe von rund 2 Mio. Euro für das kommende Jahr deutlich zu erhöhen.**
3. **Die Mitgliederversammlung begrüßt die im November beschlossene Verschärfung des WADA-Codes ab 2015.**
4. **Um den Kampf gegen Doping und die daran beteiligten Personen – einschließlich der Athleten/innen – zu stärken, spricht sich der organisierte Sport für weitergehende strafrechtliche Regelungen einschließlich einer Kronzeugenregelung und deren Bündelung mit den einschlägigen Bestimmungen des Arzneimittelgesetzes in einem „Anti-Doping-Gesetz“ aus. Er begrüßt ausdrücklich, dass die neue Regierungskoalition laut Koalitionsvertrag solche Regelungen schaffen will, sofern „die Grundsätze der Bestimmtheit von Straftatbeständen und die Verhältnismäßigkeit einer strafrechtlichen Sanktion gewährleistet“ sind und die neuen Regelungen „weder die verfassungsrechtlich garantierte Autonomie des Sports unzulässig einschränken noch die Funktionsfähigkeit der Sportgerichtsbarkeit beeinträchtigen“. Wir sprechen uns vor diesem Hintergrund – wie der von Baden-Württemberg eingebrachte Gesetzentwurf des Bundesrates zur Einführung eines Straftatbestandes „Dopingbetrug“ – gegen die Ausdehnung der Besitzstrafbarkeit auf geringe Mengen aus. Denn weder der Grundsatz der „strict liability“, also der Verantwortlichkeit des/der**

Sportlers/in für die in seinem/ihrem Körper gefundenen Stoffe, noch die im sportrechtlichen Verfahren geltende Umkehr der Beweislast dürfen theoretisch oder praktisch angetastet oder eingeschränkt werden, weil sonst das schärfste Instrument zur Sanktionierung dopender Sportler/innen, nämlich die sofortige Sperre, nicht mehr zur Verfügung stünde.

Vor diesem Hintergrund erwartet der organisierte Sport, im weiteren Verfahren bis zur Verabschiedung eines Gesetzes eng beteiligt zu werden.

- 5. Wir werden auch einen weiteren Angriff auf die Integrität des Sports verstärkt ins Visier nehmen, nämlich die Manipulation von Wettkämpfen zum Zweck des Wettbetruges, denn er rüttelt ebenfalls an den Grundfesten des Sports. Der DOSB spricht sich dafür aus, dass der Staat ein System zur Überwachung und Aufdeckung auf Sportwetten bezogener Manipulationen aufbaut, das einerseits die Früherkennung beabsichtigter Manipulationen ermöglicht und damit die Grundlage dafür liefert, sie durch entschlossene Gegenmaßnahmen zu verhindern, und das andererseits vor allem Manipulationen, die erst während des Wettkampfs sichtbar werden, aufdeckt, um insgesamt dazu beizutragen, die bestochenen Helfer/innen im Sport und in seinem Umfeld zu identifizieren und zu bestrafen. Die Aufgabe des Sports liegt vor allem in einer effektiven Präventionsarbeit, die über das Vorgehen der kriminellen Akteure informiert und für das frühzeitige Erkennen von Anzeichen für Manipulationen sensibilisiert. Das Präsidium wird aufgefordert, einen Anti-Manipulations-Code für den organisierten Sport zum Schutz des sportlichen Wettbewerbs zu schaffen.**

TOP 16

Marke des DOSB

HANS-PETER KRÄMER stellt fest, dass die letzten Wochen anschaulich gezeigt haben, wie wichtig es ist, die Anliegen des Sports kraftvoll und überzeugend in der Öffentlichkeit zu vertreten. Dies ist einer der Gründe für den Beschluss des Präsidiums, die Marke DOSB kommunikativ noch erfolgreicher durchzusetzen. Zunächst wurde untersucht, warum Menschen Sport treiben. Dabei hat sich der Spaß als wichtigster Grund herausgestellt; daneben spielen auch die Alltagsbewältigung, der eigene Sport als Gesprächsthema sowie der positive Effekt für Figur und Gesundheit eine Rolle. Am Sportverein gefällt den Menschen vor allem die Gemeinschaft. Weitere wichtige Faktoren sind die günstige räumliche Erreichbarkeit sowie die zeitliche Flexibilität.

Das Präsidium hat sich für die Reduktion auf die vier Buchstaben DOSB entschieden. HANS-PETER KRÄMER stellt das neue, von der Firma Realgestalt entwickelte Logo vor, das inzwischen vom IOC genehmigt wurde. Er weist besonders darauf hin, dass der in den Nationalfarben gestaltete Buchstabe „O“ eines der neuen Erkennungszeichen des DOSB sein wird. Es reicht allerdings nicht aus, ein neues Logo zu verwenden. Neben einer starken Marke ist ein ebenso starker kommunikativer Auftritt erforderlich, um den DOSB bei den wichtigen Zielgruppen entsprechend zu positionieren. Dies sind die sportinteressierte Öffentlichkeit, die Mitgliedsorganisationen, die Politik und die Wirtschaftspartner. In der Kommunikation wird künftig der Begriff „Sportdeutschland“ verwendet. Anhand eines von der Agentur Jung von Matt, mit der der DOSB im Bereich der Kommunikation zusammenarbeitet, erstellten kurzen Films stellt HANS-PETER KRÄMER den Delegierten Ideen vor, wie dies künftig umgesetzt werden kann. Der Film verdeutlicht die Intensionen und die Tonalität, wie die Aufgaben und Ziele des DOSB an die Zielgruppen herangetragen werden sollen.

DR. MICHAEL VESPER weist darauf hin, dass der neue Markenauftritt nach den Olympischen Winterspielen 2014 eingeführt wird.

TOP 17 Finanzen und Haushalt

17.1 Bericht über die Jahresrechnung

HANS-PETER KRÄMER weist zur Bilanz des Jahres 2012, auf das Eigenkapital in Höhe von ca. 10 Mio. Euro hin, das jeweils zur Hälfte aus Grundbesitz und liquiden Rücklagen besteht. Bankverbindlichkeiten bestehen keine und das Umlaufvermögen weist erfreuliche Zahlen auf. Zur Gewinn- und Verlustrechnung erklärt er das negative Ergebnis in Höhe von 140.000 Euro damit, dass der DOSB mit der Finanzverwaltung erstmals über die umsatzsteuerrechtliche Behandlung von Sachleistungen streitet. Ohne die hierfür gebildete Rückstellung in Höhe von 600.000 Euro würde die Gewinn- und Verlustrechnung ein positives Ergebnis ausweisen.

17.2 Bericht der Rechnungsprüfer

WINFRIED POHLE (LSB Nordrhein-Westfalen) bezieht sich auf den schriftlich vorliegenden Bericht über die erfolgte Rechnungsprüfung. Bei der vom 11. bis 13. September 2013 erfolgten Prüfung hat es keinerlei Beanstandungen gegeben. Er beantragt die Entlastung des Präsidiums.

Eine Aussprache wird nicht gewünscht.

17.3 Genehmigung der Jahresrechnung 2012 und Entlastung des Präsidiums

Die Mitgliederversammlung genehmigt gemäß § 12 der Satzung die Jahresrechnung 2012 des DOSB einstimmig und beschließt ebenso einstimmig die von den Rechnungsprüfern beantragte Entlastung des Präsidiums.

17.4 Mittelfristige Finanzplanung

Zur Mittelfristigen Finanzplanung weist HANS-PETER KRÄMER darauf hin, dass der DOSB in den kommenden Jahren mit gleichbleibenden Mitgliedsbeiträgen und Zweckerträgen aus der GlücksSpirale rechnet. Seit Bestehen des DOSB haben sich die Vermarktungserlöse kontinuierlich verbessert, was vor allem auf die professionelle Arbeit der Deutschen Sport-Marketing GmbH zurückzuführen ist. Die hohen „sonstigen Erträge“ in den Jahren 2014 bis 2016 erklären sich durch die Zuschüsse und Finanzierungsmittel für den Neubau der Geschäftsstelle. Bei den Personalausgaben ist keine nennenswerte Ausweitung der Stellen vorgesehen; eine größere Steigerung der sächlichen Verwaltung ist nur im Jahr 2016 vorgesehen, weil nach Abschluss des Neubaus Abschreibungen auf das Gebäude anfallen. Die Erhöhung bei den Projektkosten in den Jahren 2014 bis 2016 ist im Wesentlichen auf den Neubau der Geschäftsstelle zurückzuführen. Der Kostenansatz umfasst auch die Miet- und Umzugskosten sowie eine Sicherheitsreserve. HANS-PETER KRÄMER bedankt sich beim Land Hessen und bei der Stadt Frankfurt für die gewährten Zuschüsse, mit denen etwa die Hälfte der Kosten für den Neubau abgedeckt sind. Zehn Prozent können aus Eigenmitteln aufgebracht werden und ca. 40 Prozent werden über einen Kredit finanziert, der zu sehr günstigen Bedingungen gewährt wurde. Zum erwarteten negativen Jahresergebnis für 2013 in Höhe von ca. 211.000 Euro weist HANS-PETER KRÄMER darauf hin, dass hier bereits Mittel aus der Rücklage für das Eigenkapital zur Finanzierung des Neubaus berücksichtigt sind. Auch die zu erwartenden negativen Jahresergebnisse für 2014 bis 2016 sind dadurch zu erklären, dass jeweils 600.000 Euro aus den liquiden Eigenmitteln zur Finanzierung des Neubaus entnommen werden. Hierbei handelt es sich um keinen Verlust, sondern um eine Vermögensumverteilung, da Eigenmittel in Grundvermögen verwandelt werden.

17.5 Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2014

HANS-PETER KRÄMER nimmt auf den allen Delegierten vorliegenden Wirtschaftsplan Bezug und weist darauf hin, dass sich die Mitgliederversammlung dafür ausgesprochen hat, dass der DOSB die NADA im kommenden Jahr einmalig mit einer höheren Zuwendung unterstützt. Er betont, dass hiermit deren strukturellen Defizite nicht zu beseitigen sind. Er begrüßt zwar, dass die Finanzierung der NADA im neuen Koalitionsvertrag mit einer eigenen Ziffer vorgesehen ist, bedauert jedoch zugleich, dass diese Förderung im Gegensatz zu anderen Bereichen wie z. B. der Kultur unter Finanzierungsvorbehalt gestellt wurde. Durch die höhere Zuwendung an die NADA endet die Gewinn- und Verlustrechnung nicht mehr mit einem Überschuss in Höhe von 291.000 Euro, sondern von ca. 191.000 Euro. Durch die Entnahme von Eigenmitteln zur Finanzierung des Neubaus wird ein Verlust in Höhe von ca. 408.000 Euro ausgewiesen.

Eine Aussprache wird nicht gewünscht.

Die Mitgliederversammlung verabschiedet einstimmig gemäß § 12 der Satzung den Wirtschaftsplan 2014 in der vom Präsidium vorgelegten Fassung (unter Berücksichtigung der weiteren Zuwendung an die NADA in Höhe von 100.000 Euro).

TOP 18 Verschiedenes

ALFONS HÖRMANN dankt dem Präsidium und den hauptamtlichen Mitarbeitern/innen für die mustergültig vorbereitete Mitgliederversammlung und den Delegierten für ihre hervorragenden Beiträge in den Gremiensitzungen. Er kündigt an, dass die 10. Mitgliederversammlung des DOSB am 6. Dezember 2014 in Dresden stattfindet und ruft alle Mitgliedsorganisationen dazu auf, dort mit mehr Frauen vertreten zu sein. ALFONS HÖRMANN bittet die Mitgliedsorganisationen, im kommenden Jahr Wünsche und Anregungen an das Präsidium heranzutragen.

Dr. Michael Vesper
Generaldirektor

Hermann Latz
Protokollführer

Frankfurt am Main, den 13. Januar 2014

Anlage